

Zur Kirchengeschichte der Pfarrei Flerzheim

Die Flerzheimer Kirche ist dem heiligen St. Martin geweiht. Das lässt vermuten, dass das Gotteshaus schon in der Frankenzeit errichtet wurde. Denn der beliebte Bischof von Tours war der Hausheilige dieses Geschlechtes, so dass viele damalige Kirchenbauten seinen Namen erhielten. Vermutlich war eine erste Kapelle dieses Namens mit der Burg Flerzheim verbunden. Der romanische Kirchturm der alten Kirche ist um 1200 gebaut worden. Er existierte also bereits, als 1244 die Kirche von Flerzheim erstmals erwähnt wird.

Wer das Recht zur Einsetzung des Pfarrers hatte, war lange Zeit umstritten. Sowohl der Erzbischof von Köln als auch die Abtei Heisterbach als größter Grundbesitzer in der Gemarkung beanspruchten dieses Recht. Bereits im Jahre 1338 fand in der Flerzheimer Pfarrkirche ein großes Zeugenverhör zu dieser Frage statt bei dem 33 eingesessene Flerzheimer Männer angehört wurden. Wie der Ausgang dieser Befragung war, ist nicht überliefert.

Unterhaltung des Kirchengebäudes

Im Jahre 1478 übertrug Papst Sixtus IV. die Pfarrkirche Flerzheim an die Abtei Heisterbach. Damit war die Abtei verpflichtet, sich um die Unterhaltung des Gebäudes zu kümmern. Die Kirchengemeinde musste aber den dritten Pfennig, d. h. also 1/3 der Gesamtsumme, tragen. Der Chor musste vom Pastor *in gutem Bau* gehalten werden, während die politische Gemeinde, wie fast überall üblich, für die Pflege des Kirchturms zuständig war, diente der Kirchturm doch vor allem weltlichen Zwecken, wie Regelung der Arbeitszeiten und Warnung bei Brand- und Kriegsgefahr durch Glockenläuten. So tauchen Ausgaben für dessen Instandhaltung regelmäßig in den Bürgermeisterrechnungen auf. Jedes Jahr musste Baumöl für die vom Schulmeister betreute Kirchturmuhre beschafft werden. Ebenso fiel jährlich der Ankauf von Seife für das Läutewerk der Glocken an. Die älteste Glocke der alten Kirche, die noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren Dienst tat, stammt aus dem Jahr 1430. Eine größere Glocke aus dem Jahre 1521 trägt die Inschrift:

*St. Martinus heischen ich, tzo dem Dienst Gotz luden ich, den Donre
verdriven ich, Jan von Trier gous mich anno Domini 1521.*

Im Jahre 1751 stiftete der Pastor der Gemeinde 357 Reichstaler und 4 Stüber um eine weitere Glocke gießen zu lassen. Der bekannte Glockengießer Martin Legros aus Köln kam daraufhin nach Flerzheim um vor Ort auf einem Feld eine Glocke zu gießen, die den Heiligen Matthias und Sebastianus geweiht wurde. Die Weihe nahm übrigens der Abt von Heisterbach selbst vor.

Für das Jahr 13.. ist uns erstmals ein Flerzheimer Pfarrer namentlich erwähnt. In wesentlich späterer Zeit besetzte das Kloster Heisterbach die Pfarre mit eigenen Mönchen. 1644 war Adolf Kerres Pastor in Flerzheim, wurde aber zehn Jahre später zum Prior des Klosters gewählt. Auch sein Nachfolger Matthias Schreiber wurde nach seiner Tätigkeit in Flerzheim zum Prior. Pastor Godefridus Broichhausen stand dem Heisterbacher Kloster von 1661 bis 1688 sogar als Abt vor. Das Amt des Pfarrers in Flerzheim scheint einen hohen Stellenwert besessen zu haben und -wie man sieht- eine Empfehlung für höhere Aufgaben gewesen zu sein.

Bis zum Einmarsch der französischen Truppen in das Rheinland war die Armenpflege zumindest auf dem Land immer Aufgabe der Kirchengemeinde. In Flerzheim diente dazu die Bruderschaft „Jesus Maria“, in der alle Gemeindemitglieder eingeschrieben waren. Getreide- und Brotspenden wurden durch die Bruderschaft eingesammelt und an die Ortsarmen verteilt. Später verließ die Bruderschaft gegen Zins auch Geld.

Untragbare Zustände führen zum Kirchenneubau

Bis zum letzten Drittel des 18. Jahrhunderts war die Kirche in Flerzheim so baufällig geworden, dass dort kein Gottesdienst mehr stattfinden konnte. Den Flerzheimer Dorfbewohnern platzte aufgrund der Untätigkeit der Abtei, die wie oben beschrieben für die Instandhaltung des Gebäudes hauptsächlich verantwortlich war, der Kragen. Man wandte sich daraufhin 1772 an den Erzbischof von Köln mit der Bitte einzugreifen. In einem Brief beklagten Schultheiß und Schöffen: *Das hochwürdigste Gut und übrige Kirchensachen haben wir in einem Raum untergebracht. Es wird in einem Capelgen ordentlicher Gottesdienst für unsere so zahlreich über 700 Seelen eingreifende Gemeinheit gehalten..., welche auf offener Straß und Feld stehen müssen, und weder den Priester erkennen weniger den mindesten Theil der Meeß verfolgen können.*

Andererseits hätte die Abtei aus dem Kirchenzehnt hohe Einnahmen in Flerzheim, die jährlich immerhin 500 Malter Früchte betragen, so die Gemeindevertreter. Der Erzbischof von Köln forderte daraufhin den Abt auf, tätig zu werden. Am 15. Mai 1773 kam es dann in Plittersdorf zu Verhandlungen über einen Kirchenneubau. Der vom Abt bevollmächtigte Vertreter schlug dem Bürgermeister Georg Streng und seinen Begleitern nach Begutachtung der Baupläne vor, dass die Abtei den Neubau übernehme, wenn die Gemeinde neben den zu leistenden Hand- und Spanndiensten einen einmaligen Betrag von 1200 Talern zuschießen würde. Letztendlich konnten die Vertreter der Gemeinde den Betrag auf 900 Taler bei erhöhten Hand- und Spanndiensten senken.

Der dann errichtete Neubau wies einige Eigentümlichkeiten auf. So stand der nicht abgerissene romanische Turm nicht in der Mitte vor der Südseite des Langhauses, sondern etwas östlich versetzt. Darüber hinaus wirkte das Langhaus etwas gedrungen. Man berichtet im Dorf, dass Bürgermeister Streng für diese Sonderbarkeiten verantwortlich gewesen wäre. Und zwar sei der im vertraglich bestimmten Plan vorgesehene Grundriss des Langhauses nach Ansicht der Flerzheimer zu klein für die Gemeinde gewesen, so dass Streng in pragmatisch-rheinischer Art die bereits für den Aushub gesetzten Pfähle einfach versetzte. So schaffte er zum Nutzen der Dorfbewohner einen größeren Grundriss. Da aber nicht mehr Geld in der Kasse war, musste an anderer Stelle – der Höhe nämlich – gespart werden. Sollte diese Geschichte auch nicht wahr sein, dann ist sie zumindest gut erfunden.

Das Ende der abteilichen Herrschaft in Flerzheim

Mit dem Einmarsch der französischen Truppen in das Rheinland 1794 wurden die geistlichen Territorien aufgelöst und die Klöster säkularisiert. So musste auch der letzte von Heisterbach in Flerzheim eingesetzte Mönch Casparus Tieffenthal seine Pfarrstelle aufgeben. Neuer Pfarrer wurde der aus Rheinbach stammende Martin Thenée, der den neuen revolutionären Ideen vermutlich sehr nahe stand. Er schien aber in der Bevölkerung nicht sehr gut angekommen zu sein. Man erzählt sich, dass eines Tages Flerzheimer Frauen die Sakristei gestürmt hätten, ihm kräftig den Bart gezupft hätten, um so eine Herausgabe der Kirchenschlüssel zu erreichen. Dies gelang ihnen

schließlich und Thenée wurde in Flerzheim nie mehr gesehen. Einen Skandal gab es auch um den nachfolgenden Pfarrer Michael Funk. Im Dorf verbreitete sich nämlich das Gerücht, der seit 1803 in Flerzheim tätige würde ein sexuelles Verhältnis zu einer Frau unterhalten. In der Nacht vom 12. April auf den 13. April 1819 spitzte sich die Situation zu: Drei junge Flerzheimer namens Greuel, Schmitz und Bürvenich trafen sich auf der Dorfstraße, wobei Bürvenich den anderen sagte, *es werde den Abend etwas vorfallen, so noch nicht erhört worden*. Der Nachtwächter auf seinem Rundgang durch das Dorf sah es dann sofort: Um das Haus des Pfarrers war Häcksel gestreut worden. Wer die Gebräuche der Junggesellen kannte, wusste sofort, was dies bedeutete: Unerlaubter Umgang mit einer weiblichen Person. Rheinbachs Bürgermeister Ridder stellte sofort Antrag auf Strafverfolgung. Ob an den Vorwürfen etwas dran war, wissen wir nicht. Allerdings verließ Funk Flerzheim im folgenden Jahr und wurde Pfarrer und Dechant in Montjoie.

Eine neue Kirche muss her

Wesentlich positivere Akzente setzte rund hundert Jahre später Pfarrer Peter Hommelsheim. Bei seinem Amtsantritt im Swistbachort im Jahre 1900 musste er schnell feststellen, dass der Kirchenbau von 1773 baufällig war. Die Deckenbalken des Langschiffes waren morsch und konnten ohne Mühe durchstoßen werden. So begann er Geld für einen Kirchenneubau zu sammeln. Fast alle Familien des Dorfes zweigten in den kommenden Jahren regelmäßig von ihrem Gesparten etwas ab, um den Kirchenbauverein zu unterstützen. Und 1909 war es dann so weit: Der Grundstein für die neue Kirche konnte gelegt werden. Bereits ein Jahr später wurde sie von Dechant Sasse aus Rheinbach feierlich benediziert. Zwei Jahre später begann man mit dem Abriss der alten Kirche. Mit dem Langhaus verschwand auch der romanische Kirchturm, der 700 Jahre ein Wahrzeichen des Ortes war und genauso lange durch das von ihm verbreitete Glockengeläut den Tages- und Jahresablauf der Flerzheimer strukturiert und nicht selten vor Feuersbrunst und Feinden gewarnt hatte.

Weitere interessante Informationen zur Geschichte Flerzheims finden Sie auch in dem Buch Flerzheim an der Swist von Robert Thomas, auf dem auch die obigen Ausführungen beruhen. Das Buch ist zum Preis von 10 € an der Kasse des Glasmuseums und im Stadtarchiv zu erwerben. Ebenfalls dort erhältlich ist die umfangreiche Festschrift 1200 Jahre Flerzheim (Schutzgebühr 2 €), die der Ortsausschuss herausgegeben hat. Nähere Informationen zum Festjahr sind im Internet unter www.flerzheim.de abrufbar.

Der Bürgermeister
Stadtarchiv
i. A. Dietmar Pertz